

Lumière-Cameroun Journal

Ausgabe 03/2015



AFRIKATAG 2015 – HIGHLIGHT DES JAHRES

von Klaus Rathgeber



Afrika im Zentrum: Tom Best, Klaus Rathgeber, Auguste Sanda, Marguerite Rathgeber, Bürgermeister Reinhold Hehmann (v.l.n.r.)

Am 3. Oktober 2015 war die südhessische Gemeinde Schaafheim bereits zum dritten Mal Austragungsort des Afrikatages. „Er ist ein kulturelles Highlight für die Gemeinde.“ Wir freuten uns über diese Aussage von Bürgermeister Reinhold Hehmann, der es sich auch dieses Mal nicht nehmen ließ, die Veranstaltung zu eröffnen.

Wie in den Jahren zuvor, hat Gott den Afrikatag mit einem wunderschönen Wetter gesegnet. Der angekündigte Regen fiel erst am darauf folgenden Tag.

Wieder war Afrika, der Nachbarcontinent Europas, der Star

der Veranstaltung und stand den ganzen Tag im Mittelpunkt.

Der Gaumen konnte afrikanische Speisen und Getränke kosten. Marguerite Rathgeber und Auguste Sanda hatten sie speziell für den Afrikatag mitgebracht.

Ein kleiner aber feiner Afrika-markt bot Waren aus der Heimat von Lumière-Cameroun an.

In Wort, Bild und Film wurde die Schönheit dieses Kontinents dargestellt, aber auch die vielfältigen Probleme nicht verschwiegen. Neben Lumière-Cameroun haben Afrikaprojekte e.V. und die Organisation BOC-CS, die in Sambia tätig ist, Wege gezeigt, wie man die



Die Frontfrauen der afrikanischen Band „A Toi la Gloire“

Menschen in Afrika unterstützen kann, ihre Lebenssituation nachhaltig zu verbessern.

Rebecca Klumpp, die ein Praktikum in Sambia absolviert hat, konnte die Zuhörer ihres Vortrags mit ihrer Liebe für Afrika und vor allem für die Menschen regelrecht anstecken.

Mit seinen ruhigen, sehr persönlichen Liedern zog der bekannte deutsche christliche Liedermacher Arne Kopfermann die Zuhörer in seinen Bann.

Danach entführten afrikanische Studenten mit ihrer Band „A Toi la Gloire“ die Besucher mit ihren Rhythmen in ihre Heimat.

Wir, Lumière-Cameroun, danken allen Beteiligten. Die Frauen in Nordkamerun freuen sich, denn der Erlös des Afrikatages kommt ihnen zu Gute.

Wer bereits solch eine große Veranstaltung auf die Beine gestellt hat, weiß, welche Arbeit dahinter steckt. Vielen Dank an Tom Best für die hervorragenden

Organisation. Ohne die Mitwirkung des hoch motivierten Teams der Bibliothek und der vielen Helfer wäre der Afrikatag nicht möglich gewesen. Lumière-Cameroun als Veranstalter sagt allen Mitwirkenden vielen Dank und vergelt's Gott.

Preist mit mir die Taten des HERRN; lasst uns gemeinsam seinen Namen ehren!

Psalm 34, 4

EUROPA EIN KLEINES IRDISCHES PARADIES?

von Auguste Sanda

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm 121, Verse 1 und 2

Liebe Freunde von Lumière-Cameroun,

vom 29. September bis zum 16. Oktober war ich zum ersten Mal in Deutschland und in Europa. Gerne möchte ich Ihnen meine Eindrücke von dieser Reise mitteilen.

Doch zuerst sage ich Danke. Vor allem gilt mein Dank Gott. Er hat mir die Möglichkeit gegeben, Europa zu besuchen. Ich danke der Christuskirche und Pfarrer Dr. Schemann für die Einladung. Ich danke Lumière-Cameroun und seinem Vorsitzenden Klaus Rathgeber, dass ich in diesem Jahr den Verein in Deutschland repräsentieren durfte.

Oft wurde ich gefragt, welche Eindrücke ich von Europa habe.

Europa hat ein Erbe, das auf dem Evangelium und auf Jesus Christus basiert. Dies ist in vielen Bereichen des Lebens und

auch im deutschen Grundgesetz ersichtlich. Europa gleicht einem kleinen irdischen Para-

haben nicht viel zu tun, denn alles wird von Maschinen und Geräten verrichtet, die die



Klaus und Marguerite Rathgeber, Heinz Undeutsch (Leiter des Seniorencafés der Christuskirche Aschaffenburg), Auguste Sanda

dies. Es ist nicht nur dicht bebaut, sondern auch sehr gut. Aufgefallen ist mir, dass die Straßen vom Haus bis auf die Felder geteert sind.

Von den Menschen über Infrastruktur, Städte, Fabriken bis zu den Baustellen: alles ist gut organisiert und nichts ist dem Zufall überlassen. Die Hände

Menschen ersetzen. Verkehrsmittel sind für alle erschwinglich. Disziplin gehört zu den goldenen Regeln.

Ich habe viele Erfahrungen gemacht.

Klaus Rathgeber und ich hatten die Möglichkeit, verschiedenen Gruppen Lumière-Cameroun vorzustellen: Senioren, Erwach-

senen, Auszubildenden und Jugendlichen. So vielfältig wie die Gruppen waren auch die Themen: „Wasser ist Leben“, „Afrika und Europa – Ergänzung oder Konflikt“, „Was kann Afrika von Europa und was kann Europa von Afrika lernen?“, „Gott und die Welt in Afrika –

sere Zukunft“.

Wir konnten verschiedene Einrichtungen der Diakonie in Aschaffenburg besuchen: das neu eröffnete Matthias-Claudius-Haus, die Schöntal-Höfe und das Sozialkaufhaus.

In zwei Gemeinden durften wir



Auguste Sanda im Kreuzgang der Stiftskirche Aschaffenburg

Zerstört die Mission die afrikanische Kultur?“, „Afrika ganz nah! Mission – Entwicklungshilfe – Auswanderung“, „Wie Leben Christen in einem islamisch geprägten Land?“ und „Frauen in Afrika, ihr Weg in eine bes-

den Gottesdienst mitgestalten und predigen. Darüber hinaus gab es viele persönliche Einladungen sowie Besuche von Museen und Burgen.

Ich bin mit vielen Eindrücken

zurück nach Hause gereist. Positiv war für mich:

- Ich wurde herzlich aufgenommen.
- Das christliche Fundament Europas ist noch deutlich erkennbar.
- Die Disziplin hat alle Lebensbereiche durchdrungen.
- Alles ist durchorganisiert.
- Die Diakonie ist eine Organisation, die das Bild der Kirche Jesu Christi in der Gesellschaft widerspiegelt.

Doch einiges hat mich auch nachdenklich gestimmt:

- Ich sehe, dass Europa dabei ist, sein christliches Erbe zu verlieren. Mir scheint, dass das Evangelium seine herausragende Stellung in der europäischen Gesellschaft verloren hat.
- Der Individualismus lässt kaum noch Zeit für seinen Nächsten.
- Die Art der Freiheit, die keine Grenzen mehr kennt und zu Ausschweifungen führt.
- Die Gemeinschaft der Geschwister im sonntäglichen Gottesdienst scheint bei einigen Christen keinen großen Stellenwert mehr zu haben.

Merci et au revoir!

Ihr Auguste Sanda

WEITER GEHT'S

von Klaus Rathgeber

Nun sind wir wieder zurück in Kamerun, in Maroua.

Die Situation ist unverändert. Nach den Selbstmordattentaten in Maroua im Juli hat sich die Stadt äußerlich wenig verändert, doch die Menschen haben Angst vor neuen Anschlägen. Schutz vor Attentaten gibt es nicht – nirgends auf der Welt, wie uns die Ereignisse der letzten Wochen vor Augen geführt haben.

Diese Tatsache wirft die Frage auf: Was ist Schutz? Wer kann mich schützen?

David, der auf vielfältige Weise und immer wieder angegriffen wurde, schreibt:

Gott ist mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Berg meines Heils, mein Schutz und meine Zuflucht, mein Heiland, der du mir hilfst vor Gewalt.

2. Samuel, Kapitel 22, Vers 3

Weder sind wir Helden noch sind wir leichtsinnig. Wir treffen Vorkehrungen und sind vorsichtig.

Und wir vertrauen auf Gott. Hat nicht jeder von uns einmal die Erfahrung gemacht und kann den Zeilen des Liedes „Lobe der Herrn“ zustimmen: „In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!“

So gestärkt machen wir uns an die Arbeit und bereiten die

Aktivitäten für das neue Ausbildungsjahr vor.

Am 5. Dezember fand ein Treffen mit allen Leiterinnen und Betreuerinnen der verschiedenen Gruppen statt. Die grobe Richtung wurde abgestimmt.

In den kommenden Wochen wartet viel Arbeit auf Auguste Sanda und das Coaching-Team von Lumière-Cameroun, das die Gruppen vor Ort unterstützt. Da mein Aktionsradius wieder einmal auf Maroua beschränkt ist, werden sie die Frauen vor Ort beraten, motivieren und die Aktivitäten beobachten. Auch im vor uns liegenden Jahr wird Lumière-Cameroun die Frauen auf ihrem Weg in eine bessere Zukunft begleiten.



Gemeinsam mit den Leiterinnen der Frauengruppen bereiten wir die Aktivitäten im kommenden Jahr vor.

LUMIERE-CAMEROUN wünscht Ihnen Frohe Weihnachten und ein gesegnetes Neues Jahr 2016.



Und der Engel sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.“

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.

**Lukasevangelium Kapitel 2,
Verse 10 bis 12 und 16**